

Demokratische Chorbewegung in (West-) Deutschland von den 70er Jahren bis heute.

Von Martin Lugenbiehl

Demokratische Chorbewegung in (West-) Deutschland von den 70er Jahren bis heute. Von Martin Lugenbiehl

Vorwort

1. Was heißt demokratische Chorbewegung?
2. Chorbewegungen in Deutschland vor den 70ern.
3. Demokratisch Politische Chöre in West Deutschland ab den 70ern
 - a. Die ersten neuen politischen Chöre in den 70ern DGB Chöre
 - b. Gewerkschafts- DKP und oft real- sozialistischer Gruppen nahe stehende Chöre.
 - c. Andere Chöre
 - d. Schwule, Lesben und schwul-lesbische Chöre
 - e. Die „neue bunte Chorentwicklung“ seit den 80er Jahren
4. Zusammenschlüsse von demokratischen Chören
 - a. Im DAS
 - b. In Chorzonte
 - c. Chornetzwerk im süddeutschen Raum
 - d. Zivilchorage in Norddeutschland
 - e. Deutscher Chorverband (Nachfolger vom DSB und DAS)
5. Freie Chortreffen
6. Zusammenarbeit mit Internationalen Solidaritätsbewegungen
7. Die „demokratische Struktur“ der Chöre
8. Programmschwerpunkte der Chöre
 - a. Einzelsongs zu Themen
 - b. Themenprogramme
 - c. Große Werke
9. Was ist politische Chormusik?
10. Die Lust auf „mal einfach so singen“, auf „Unterhaltung“
11. Choreografie in den Chören
12. Singen wo: Geografischen und Anlässe

Vorwort: Dies ist keine wissenschaftliche Untersuchung, sondern entstanden als Material für einen Vortrag während der 10. Internationalen Chorwoche in Salecina/ Oberengadin/ Schweiz 2007. Und in diesem Sinne als „beschränktes“ Script zu bewerten. Auch bezieht sich der Autor hauptsächlich auf Internetinformationen. Der Autor freut sich auf Rückmeldungen, auch kritischer Art. So dass die Chance besteht, das Script zu ergänzen.

1. Was heißt demokratische Chorbewegung?

Ich verstehe darunter Chöre, die

a) demokratisch im Inhalt sind und für mehr Demokratie kämpfen. Keine Verherrlichung von König und Kaiser. Für Frieden, Gerechtigkeit und Toleranz, für mehr Demokratie in Wirtschaft und Gesellschaft. Lieder zu gesellschaftlichen Themen. Und mit Mut Zustände aufdecken und wenn nötig festgefahrene Zustände auch durch Provokation aufbrechen.

Dass einige der Chöre, die im Westen in diesem Sinne wirkten, mit dem Kommunismus Moskauer Prägung sympathisierten, wo die Demokratie mit Füßen getreten wurde, sei wenigstens erwähnt. Die Verfolgung und Kriminalisierung von nicht systemkonformen Musikbewegungen wie z.B. den Punks in der DDR muss Gegenstand anderer Vorträge und Untersuchungen sein.

b) demokratisch in der Struktur. Mit Versuchen, wenn möglich, Sachautorität walten zu lassen und keine „Machtautorität“ auszuüben. Eine Verbreiterung der Aktivitäten und Initiativen aller im Chor.

Ich beziehe mich auf die Chorentwicklung in Westdeutschland.

Demokratische Chorbewegung in (West-) Deutschland von den 70er Jahren bis heute.

Von Martin Lugenbiehl

2. Chorbewegungen in Deutschland vor den 70ern.

a) Deutscher Sängerbund

Die Bewegung der deutschen Laienchöre geht zurück auf die Vorläufer der bürgerlichen Revolution im Deutschland des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts.

Die Bewegung der deutschen Laienchöre geht zurück auf die Vorläufer der bürgerlichen Revolution im Deutschland. 1862, entstand der „ehemals Deutscher Sängerbund“ (Zitat aus der web-site, der Autor erwartete bei dem noch jungen „Zusammengehen“ von DSB und DAS eigentlich: ein Zusammenschluß von DSB und DAS). Er entwickelte sich mehr und mehr zur Organisation des reaktionären Männerchorwesens, der das Deutsche Reich, die Entwicklung zum und während des 1. und 2. Weltkrieg bis auf wenige Ausnahmen loyal mit trug und Träger war nationaler, teils reaktionärer Brauchtumpflege mit grossen Inszenieren der „Nation“ und Nationalismus. In den 70er und 80er Jahren des 20. Jahrhunderts änderten sich viele Chöre, der Großteil überalterte, einige schafften intern die Transformierung zu neuem Liedgut und jüngeren Mitgliedern, viele Namen änderten sich. Neue Chöre traten ein. Das Liedgut ändert sich nach und nach. Die Vorbehalte gegen englischsprachige Chorliteratur wurde und wird kleiner. Jazz und Popchöre und Chöre mit bunt-gemischten Programmen nehmen größeren Raum ein. 1990 gehörte der DCV zu den ersten Verbänden, der die Chöre aus den östlichen Bundesländern schnell in die bestehende Organisation aufzog. Bis heute ist der DCV gemeinsam mit der Deutschen Chorjugend die mit weitem Abstand mitgliederstärkste Organisation des nichtkirchlichen Chorwesens. Im Jahre 2004 „vereinte“ sich der DSB mit dem DAS in einen Chorverband. (Jedoch der DAS verschwindet sang- und klanglos. siehe web-site. Ist das ne „feindliche Übernahme“? d. Setzer)

b) Deutscher Allgemeiner/ Arbeiter Sängerbund (DAS)

Im Jahre 1907 gründete sich der Deutscher Arbeitersängerbund im Jahre 1907, eine Zusammenschluss von Arbeiterchören, meist aus dem SPD aber auch z. T. später KPD Umfeld.

Nach dem 2. Weltkrieg gründete sich der DAS 1947 wieder mit leicht geänderten Namen: Deutscher Allgemeiner Sängerbund. Die meisten seiner Chöre sangen fast keine thematischen Lieder mehr zum Thema Arbeit, der Unterschied zu Chören aus dem Deutschen Sängerbund verschwand immer mehr. Und so verlebte sich der Deutsche Sängerbund mit der Namensänderung Deutscher Chorverband den DAS im Jahre 2004 ein.



3. Demokratisch Politische Chöre in West Deutschland ab den 70ern

Mit Aufkommen der Neuen Linken in den 70er Jahren entstanden auch viele Songgruppen und neue Chöre.

a) Ein Teil dieser Chöre entstanden auch aus den jungen Aktiven in den Gewerkschaften.

So gründeten sich eine Reihe Gewerkschaftschöre. Viele entdeckten auf der Suche nach einer Identität die alten Arbeiterlieder wieder, die durch den Nationalsozialismus fast ausgerottet worden waren. Der Kampf gegen faschistische Tendenzen war und ist immer noch gemeinsamer Inhalt. Einige der Chöre kooperierten mit der DKP, einer

Demokratische Chorbewegung in (West-) Deutschland von den 70er Jahren bis heute.

Von Martin Lugenbiehl

moskautreuen kommunistischen Partei, die sich als Nachfolgerin der alten KPD verstand. SPD nahe Gewerkschaftschöre sind mir kaum bekannt.

Die bekanntesten und zum Teil heute noch bestehenden Gewerkschaftschöre:

1. DGB Chor Hannover

Schon 1971 während der wilden Zeiten der Lehrlingsbewegung, der Demos, Presse-Feste und Festivals, gab es in Hannover viele junge Gewerkschafter,

die Arbeiterlieder singen wollten. Der DGB Chor sang und singt Arbeiterlieder,

Widerstands- und antifaschistische Lieder und

singt bei den 1.-Mai-Kundgebungen des DGB in Hannover, bei

Gewerkschaftsveranstaltungen, Ostermärschen, Streiks oder Gottesdiensten mit

sozialen Themen sowie zu Gedenken, z.B. am Antikriegstag. Christian Zündel

leitet den Chor seit 1997. Das Programm ist politisch geblieben, musikalisch *groovt* der Chor stärker.



2. Münchner Gewerkschaftschor „Quergesang“

3. DGB Chor Zwischentöne Reutlingen, „Wir singen Lieder aus verschiedenen

Kulturen und Zeiten, kritische Lieder, rhythmische, lebendige, leise und laute

Lieder zum Nachdenken und zum Feiern.“

4. Hamburger Gewerkschaftschor. Dieser Gewerkschaftschor singt bei diversen politischen Veranstaltungen, und hat inzwischen ein breites Repertoire.

5. PROVOCAL - CHOR KASSELER

GEWERKSCHAFTERINNEN, Seit 1979 gehört

provocale zu Chören in Deutschland, die das - im

weitesten Sinne - politische Lied pflegen. Als

"DGB-Chor" hat provocale zunächst das

traditionelle Arbeiterlied in Kassel wiederbelebt,

sich aber sehr bald darüber hinaus entwickelt.

Neben modernen Themen aus der Arbeitswelt und

Beiträgen zur Friedensbewegung erschlossen Kompositionen von Eisler oder Weill

neue musikalische Dimensionen, die durch afrikanische und lateinamerikanische

Rhythmen noch einmal erheblich erweitert werden konnten. Noch breiter ist

inzwischen sein Repertoire: von Chorliteratur vom Choral des 17. Jahrhunderts bis

zum modernen Schlager oder Jazz. Eine bühngerechte Präsentation mit

Choreografie und Inszenierung seiner Musik gehört inzwischen immer dazu.

6. FCKG Formals Chor Kölner Gewerkschafterinnen, Der Chor ist ein Urgestein

der politischen Chöre. Mit seiner ehemaligen Chorleiterin Annegret Keller setzte er

mit neuen Kompositionen neue Markensteine. Inzwischen hat sich Programm und

Repertoire erweitert.

7. Chorossion – Chor der IG Metall Bochum, gibt es seit Ende der 70er. Lieder

zur Arbeitswelt, Frieden und gegen Faschismus

und Krieg gehören zum Standartrepertoire. Der

Chor hat seine Wurzeln in der

gewerkschaftlichen Kultur und suchen immer

wieder mit der Musik die gesellschaftskritische

Auseinandersetzung. Und diese Inhalte wollen

wir auch ‚auf die Bühne bringen‘. In den letzten

Jahren wirkte Chorossion bei einer Aufführung

„der Mutter“ von Berthold Brecht und beim Canto General mit. Eine Zeitphase

widmete der Chor seine Arbeit der afrikanischen Musik und krönte sie mit einer

Chorreise nach Ghana. Daneben finden auch kleinere Auftritte statt, oft innerhalb

eines politischen Rahmens.



8. „Die Krähen“ Bonn

Demokratische Chorbewegung in (West-) Deutschland von den 70er Jahren bis heute.

Von Martin Lugenbiehl

9. **StattChor Duisburg**, ganz in der Tradition der demokratischen Chöre- und Kulturbewegung. 1986 gegründet
10. „Der andere Chor“ **Herdecke**
11. **AUFTAKT - Nürnberger Gewerkschaftschor e.V.**, Gründung 1981, „Wir nehmen in musikalischer Form Stellung zu den Themen Arbeit, soziale Gerechtigkeit, Frieden und Abrüstung.“ Neuestes Programm, geschrieben von F.K.Waechter, ist ein chorisches Musiktheater „Kaspar Hauser“ oder „unter Menschen“. Musik von Martin Zels.
12. **Gewerkschafts-Chor "IG Peng", Berlin**, Gewerkschaftliches Engagement kann sich auch musikalisch äußern und deshalb wurde in den 80ern vor über 20 Jahren der Gewerkschaftschor "IG Peng" ins Leben gerufen. Gewerkschaftslieder, umgeschriebenen Schlagertexten bis hin zu Chor- und klassischen Liedern, jiddische Lieder sowie spanische, französische, afrikanische Weisen und amerikanischer sind im Repertoire. „Bei uns singen Kolleginnen und Kollegen unter anderem über alles, was uns gesellschaftspolitisch so an- und aufregt. IG-Peng singt bei diversen engagierten Veranstaltungen, zuletzt bei einem Frauenplenum der Partei „Die Linke“. Organisatorisch ist der Chor eingebunden in VERDI.
13. **Gegenwind - Chor der IG Metall Wolfsburg**
Der Chor singt als eine von vielen Aktivitäten 2005 auf zwei Solidaritätskonzerten für Yaousa Issifu aus Togo, der abgeschoben wurde.



b) Gewerkschafts- DKP und oft real- sozialistischen Gruppen nahe stehende Chöre. Einige Chöre, auch teilweise Chöre hier unter 1a aufgeführt, standen den moskautreuen Kommunisten nahe und beteiligten sich an Aktionen und Kampagnen der DKP und ihren Aktivitäten oder großen Kampagnen der großen linken Strömungen. Schwerpunkt war des Repertoires und auch der Auftritte waren der Kampf um eine gerechte Arbeitswelt und internationale Friedenspolitik.

1. Bremer Chor „die Zeitgenossen“, gegründet 1976 bis 1989.

„Der Bremer Chor unterschied sich von ähnlichen Neugründungen in Berlin, Kiel, Köln, Essen, Nürnberg, die eindeutig das Erbe der Hanns-Eisler-Rezeption aufnahmen. In Bremen wurde ein Konzept entwickelt, das weniger akademisch war und auch einen höheren Unterhaltungswert der Performance akzeptierte.



2. Hanns Eisler Chor Berlin, entstanden 1973 an der Hochschule für Musik, wollte Gegenlieder zu Gehör bringen und Eislers Motto Gegen die Dummheit in der Musik in klingende Taten umsetzen wollte, vor allem mit der Musik im Westen's Berlins.

3. Hans Beimler Chor Berlin-West. Der Chor entstand Anfang der 70er Jahre im damaligen Westberlin. Als sozialistischer Jugendchor gaben sich die Gründerinnen und Gründer einen Namen mit politischem Bezug. Hans Beimler war kommunistischer Reichstagsabgeordneter in der Weimarer Zeit. Der Chor möchte sich mit Liedern und anderen Beiträgen in die politische und gesellschaftliche Auseinandersetzung einmischen.



4. con forza Kreuzberg, Berlin, wurde 1983 aus dem „harten Kern“ eines Schulchores gegründet und sang zunächst engagiert in der Friedensbewegung, wobei

Demokratische Chorbewegung in (West-) Deutschland von den 70er Jahren bis heute.

Von Martin Lugenbiehl

nicht nur die damals gängigen Anti-Kriegs-Lieder, sondern auch klassische Sätze von Renaissance bis Gegenwart aufgeführt wurden.

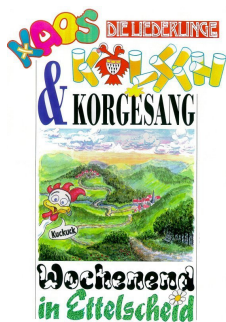
5. Der Oldenburger Chor Bundschuh. Er gründete sich 1978. Seine ersten



Programme gingen um Frieden, gegen Faschismus und Krieg. 1983 wirkte er mit an der Aufführung des Ossietzky-Oratorium des Komponisten Beccera-Schmidt. Es folgen an Programmen eine Montage zum politischen Selbstverständnis des Chores "**Auch unser Singen muß ein Kämpfen sein**", Lieder zur Arbeitswelt, zwei

Kompositionen von Mikis Theodorakis (Canto General und Axion Esti), eine Reise in die 1986 noch Sowjetunion. Initiierung und Beteiligung von „ZivilChorage-Chöre singen gegen rechte Gewalt“. 2006 führte der Chor den Canto General in Chile auf. Zwischen den arbeitsintensiven großen Programmen und Montagen liegen immer wieder (Kurz-)Auftritte, z.B. bei den Ostermärschen, zum Tag der Arbeit oder zum Antikriegstag oder bei anderen politischen und/oder kulturellen Veranstaltungen.

6. Kontrapunkt Ulm, gegründet 1979, Mitglied in Chorzonte,



c) Andere gemischte Chöre

1. Liederlinge Köln entstanden in den 80er Jahren in Köln. Sie verstehen sich als linksökologisch, basisdemokratisch, kinderfreundlich, unterhaltsam. Einige der GründerInnen kamen aus der Singebewegung des BDP (des demokratischen Bund Deutscher Pfadfinder)

2. Erste Kölner Schräglage, besteht seit 1997

3. Chorwerkstatt Bremen. Die Bremer Chorwerkstatt wurde im Herbst 1981 von einer Gruppe gesellschaftlich engagierter sangesfreudiger Menschen unter der musikalischen Leitung von

Manfred Seidl gegründet. Auf dem Kulturspektakel "Weserlust" hatte man zuvor mit einem Laienkabarett auf die Berufsverbote aufmerksam gemacht und daraufhin nachhaltig "Lust auf Chor" verspürt. An die Öffentlichkeit trat der gemischte Chor dann bei Friedensfesten und Lateinamerika Veranstaltungen, gelegentlich auch zum 1. Mai oder zum 1. September. Schwerpunkte waren die Aufführung des Canto General von Mikis Theodorakis, Ein Programm zu „Komponistinnen“, das armenische Oratorium von K. Avetisian, Gedenken an die Zigeunerverfolgung während der Nazizeit.

5. Judith's Krise, Frauenchor Berlin, Ende 80er Jahre entstanden mit aktiven Frauen aus den politischen Bewegungen in Berlin. Sie machen „Musikkabarett“ im weitesten Sinne, singen u.a. bei der „Chöregala“, politischen Aktionen. Sie sind schräg, schrill, und zuverlässig. Auch aktiv in der Frauenchorszene. (siehe unten)

Texten selbst zu aktuellen Themen, aktuell im Jahre 2007 zu Arbeitslosigkeit und Hartz IV.

6. KGB – Chor Berlin, Ein Chor, entstanden in der Hausbesetzer Szene in Berlin in den 80er Jahren. „Der KreuzbergerGesangsbund (KGB) sucht für sein junges aufstrebendes Team neue Sängerinnen und Sänger.“ Wer wir sind: Ein witziger spritziger Chor, der nicht vor Selbstüberschätzung zurückschreckt. Von Kritikern unverstanden, von KennerInnen der Szene hoch geschätzt, bietet der KGB seit über 10 Jahren A-Capella Pop & Rock. Unsere bunte, kreative Bühnenshow bringt jeden Saal zum Toben. Ausgefallene Kostüme und ebensolche Arrangements sind Kennzeichen des Kreuzberger Gesangsbundes. Hierbei überzeugen vor allen Dingen die darstellerischen Qualitäten der einzelnen SängerInnen. Top Hits aus den 70ern bis

Demokratische Chorbewegung in (West-) Deutschland von den 70er Jahren bis heute.

Von Martin Lugenbiehl

90ern werden perfekt in Szene und Gesang umgesetzt. Das Besondere: Der KGB arbeitet schon immer ohne feste Chorleitung - er ist kollektiv und selbstorganisiert. Wir erwarten: Eine verbindliche, flexible, enthemmte und erwachsene Persönlichkeit. Keine(n) ChorleiterIn, sondern eine Verstärkung unseres Teams. Wir bieten: 13 Leute, 13 Talente, 13 Meinungen

5. Börsenchor Wuppertal, Probeort – das Kulturzentrum Alte Börse in Wuppertal war Namensgeber. „Total chaotisch. manchmal exotisch. vielleicht neurotisch. selten erotisch.“ So die Selbstbeschreibung. Der Börsenchor wurde in den 80er Jahren gegründet. Gute Choreografien, teilweise eigene Texte auf bekannte Melodien und das ganze eingegossen in kleine Reveauen sind Spezialität des Börsenchores. Auch sehr selten ist die Doppelchorleitung.

6. Internationaler Buchstrassenchor Bremen, gegründet 1991 von Martin Lugenbiehl. Die Strasse des ersten Probeortes gab den Namen. Anfänglich mit starker türkischer und chinesischer Unterstützung erarbeitete sich der Chor ein inzwischen großes internationales Programm. Von Anfang an bestand das Repertoire aus einem bunten Strauß von zeitgenössischen, populären, skurrilen, politischen und folkloristischen Liedern. Auftritte bei Aktionen und Demos (gegen Rassismus, gegen AKW's, für eine gerechte Welt.)Themenkonzerte (Auf der Suche nach dem Schlaraffenland, Südamerika, Arbeit und Müßiggang), Flüchtlingsschiff.



7. Chor Ökodorf Sieben Linden Der Chor entstand in der Lebensgemeinschaft Ökodorf Sieben Linden. Er feierte gerade das 10jährigen Bestehen des Ökodorfes Sieben Linden. Der Chorleiter leitet den Chor, SängerInnen gestalten mit. Nach ungeprüften Informationen gibt es noch Chöre und Singkreise in anderen Kommunen und Lebensgemeinschaften: Kommune Niederkaufungen, Agnus Die, Vereinigte Varben Wawavox, Heckenbeck, Stamm Füssen, ZEGG, Lebensgut Pommritz.

8. Neue Töne Aurich, 1987 gegründet von Heinrich Herlyn, Südafrika, Südamerika, jiddische Lieder, Tucholsky, Brecht, liebevoll, liebestoll.

9. Freier Chor Stuttgart, ca. 1996 gegründet. Die SängerInnen „verbinden Musik mit Gesellschaftskritik. Wir mischen uns mit kritischen Liedern in politische Debatten ein, frei nach dem Ausspruch von Hans Eisler "unser Singen muss ein Kämpfen sein". Daher stehen Lieder von Eisler und Bert Brecht ebenso in unserem Programm wie jiddische Stücke oder Songs der Polit-Rock-Klassiker Ton Steine Scherben.“

10. SUSI Chor Freiburg, SUSI steht für **S**elbstorganisierte **U**nabhängige **S**iedlungs-**I**nitiative, ein Zusammenschluss von Menschen, die aus ehemaligen Kasernengebäuden Wohn- und Kulturräume geschaffen haben. 1999 gegründet. „...vor allem Weltmusik in vielen Sprachen - oft so, dass es in das Tanzbein fährt, manchmal, dass eine Träne kullert - kämpferisch, für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit - und für die Liebe.“

11. Attac Chor München, seit September 2006, Ganz neu gegründet ist der Chor „offen für viele Vorschläge, doch kritisch, frech und auch gesellschaftspolitisch sollten die Lieder schon sein. Nach intensivem Training scheuen wir uns nicht, auch öffentlich aufzutreten - bei kulturellen und politischen Veranstaltungen, bei attac-Aktionen und zusammen mit anderen Gruppen, Künstlern und Straßentheatern.“

12. Dritte Welt Haus Chor Frankfurt, „Der Dritte Welt Haus Chor entstand vor Jahren zur Hochzeit einer Genossin aus Kurdistan an, die im Spaß einmal geäußert hatte, dass die Deutschen fast nie singen würden. Mehrere Mitglieder des Hauses schlossen sich spontan zusammen, um ihr bei der Hochzeit das Gegenteil zu beweisen. Zunächst wurde einstimmig gesungen, doch dank Utes Engagement, die als erfahrene Choristin die Leitung übernahm, entstand ein mehrstimmiger Chor; das gemeinsame

Demokratische Chorbewegung in (West-) Deutschland von den 70er Jahren bis heute.

Von Martin Lugenbiehl

Singen machte so viel Spaß, dass der Chor nach dem Auftritt bei der Hochzeit weiter bestand – jetzt schon seit über sieben Jahren. Längst sind wir international besetzt. Wir singen Lieder aus aller Welt und in vielen Sprachen: Vom altfranzösischen Trinklied zur Kritik am deutschen Grundgesetz, vom jiddischen Widerstandslied zum Demo-Gesang aus Afrika, vom altspanischen Liebeslied zum Kanon nach einer Melodie von Bach...“

13. Woza Chor Bielefeld, seit 1985 im Welt Haus Bielefeld.

Unser Repertoire umfasst neben südafrikanischen und lateinamerikanischen Liedern, deutsche Lieder gegen Faschismus, Ausländerfeindlichkeit und Rassismus sowie jiddische Lieder und auch experimentelle Lieder. Letztes größeres Programm nach web-site vom Mai 2006: „In der Bar zum Krokodil“ wurden an zwei Abenden ein Programm gesungen, bei dem in jedem Lied ein Tier vorkam. Im September ein Konzert: 20 Jahre Tschernobyl

14. Ernst-Bloch Chor Tübingen, gegründet 1987 von Anne Tübinger, singt auf



verschiedensten Anlässen. Themenkonzerte sind Schwerpunkt: z.B. „Eigentümlich fremd – unser rassistischer Alltag“ setzte sich mit alltäglichen Erscheinungsformen von Rassismus auseinander, sowie mit deren Ursachen und Wirkungen. Viele Texte hierzu wurden von ChorsängerInnen geschrieben, die Kompositionen stammten hauptsächlich aus der Feder der Leiterin Anne Tübinger. "Wir sind

wieder wer": Inszenierte die bundesdeutschen Träume und Wirklichkeiten rückblickend auf 40 Jahre BRD und rund um die Wiedervereinigung. Hier wurde fast durchgängig zeitgenössische Musik zur Aufführung gebracht. "Es ist alles so wunderbar" Lieder aus fünf Jahrhunderten zu den Themen soziale Not, Krieg und Frieden, Ordnung und Widerstand. Dieses Programm stellte eher traditionelles und klassisches Liedgut vor, aber auch Straßenmusik.

15. Complaintschöre weltweit mit einem Ableger in Hamburg: Hamburger Beschwerdechor Wilhelmsburg. Initiiert wurde die Idee der Beschwerde Chöre von Tellervo Kalleinen and Oliver Kochta-Kalleinen in Helsinki. Jeder, der gerne singt und sich über irgendetwas oder irgendjemand beschweren möchte, kann dem Chor beitreten und seine Beschwerden auf musikalischem Wege vortragen.

www.complaintschoir.org

16. Roter Akkord, Osnabrück singt Lieder aus der Arbeitswelt, aus dem Kampf für eine gerechte Welt, gegen Faschismus und Krieg.

17. AZ Chor Heidelberg, er probt im Cafe Gegendruck. Der Chor kämpft für ein neues Autonomes Zentrum in Heidelberg, welches im Jahre 1999 von der Stadt geschlossen wurde.

18. AWO Chor Lichtenfels

Der Chor singt Lieder aus der Arbeiterbewegung und internationalen Solidaritätsbewegung, selten in der großen Zahl der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Chöre

19. Chorprojekt Shosholoza

Shosholoza ist ein offenes CHORPROJEKT und wurde im März 1989 gegründet.

Einige der SängerInnen hatten afrikanische Lieder vorher bei dem Bremer Chor „Die Zeitgenossen“ kennengelernt.

SHOSHOLLOZA ist ein Wort in Xhosa und heißt

"Vorwärts! Voran!". Der Chor singt südafrikanische Widerstands- und Freiheitslieder in den Sprachen der Völker Südafrikas, z.B. der Zulu, Xhosa und Sotho sowie Lieder der



Demokratische Chorbewegung in (West-) Deutschland von den 70er Jahren bis heute.

Von Martin Lugenbiehl

Völker Namibias zu singen. Die Lieder wurden anfangs von dem schwarzen Südafrikaner JAMES MADHLOPE PHILLIPS (gestorben 1987), vermittelt. Inzwischen sind auch etliche Lieder aus dem täglichen Leben in der Post-Apartheid-Ära dazugekommen.

Im Mai 1996 sang *SHOSHOLOZA* für Nelson Mandela bei dessen Deutschlandbesuch in Bonn. Zweimal besuchte der Chor inzwischen Südafrika und unterstütz sozio-kulturelle Selbsthilfeprojekte in Südafrika. 1997 unternahm das Ensemble eine erste Reise nach Südafrika, die hauptsächlich der Begegnung mit den Menschen galt, deren Lieder der Chor schon so lange gesungen hat. Ziel war es auch, bereits gesammeltes Geld und künftige Spenden in sozio-kulturelle Selbsthilfeprojekte in Südafrika einzubringen. Vier Projekte in Südafrika werden nun finanziell und ideell unterstützt.

20. Theodorakis-Chor Tübingen/Stuttgart.

Der Chor trägt den Namen des griechischen Komponisten Mikis Theodorakis, dessen Musik Ausdruck einer neuen internationalen Friedenskultur ist. Seit Gründung des Chores am 8. Mai 1980, Jahrestag des Kriegsendes, mit der "Mauthausen-Kantate", hat dieses Datum eine zentrale Stellung in seiner Arbeit. Die Idee einer "Kultur des Friedens" versucht das Ensemble in seinen Lieder-Zyklen zu verwirklichen. Damit drückt das Singen auch eine Haltung zum Leben aus. Die bisherigen Projekte nennen sich "Solidarität ist die Erinnerung und die Zärtlichkeit der Völker", "Mit Brennender Geduld" und "Lieder für eine Kultur des Friedens". Die Sänger/innen und Musiker/innen kommen aus Griechenland, Türkei, Lateinamerika, Deutschland und anderen Kulturen, je nach Musikprogramm.

d) Schwulenchöre, Lesbische Chöre und Schwul-lesbische Chöre



1. Schwulenchöre. Auf der Link Seite der Trällerpfeifen sind 21 Schwulen Chöre aufgeführt, es gibt aber noch mehr. Seit den 80er Jahren entstanden immer mit einer Bannbreite von Chören mit satirischen und politischen Inhalten bis zu Chören mit Liedern „nur über die Liebe.“ Gemeinsam ist (fast) allen die Lust am Choreografie, die Neigung zu Reveau und Theater. Nur einige seien hier aufgeführt: Schrillmänner Karlsruhe, Rosa Cavaliere Berlin, Sweet Harmonie Hamburg, Rosa

Note Stuttgart, Rosa Kehlchen Heidelberg, Männerminne Berlin, Lustschrei Düsseldorf, Zauberflöten Köln, Mainsirenen Fankfurt, Philhomoniker München, Tucktett & die 2 Sybillen Trier, Die Fetten Koketten Soubretten Köln, Die Tollkirschen Leipzig, Homophon Münster, Die Huntehuschen Oldenburg, London Gay Men's Chorus, Sang- & Klanglos, Schola Cantorosa Hamburg, ShoShoRosa Ulm, Triviatas Köln, Vielhomonie Rhein Ruhr, Vox-Homana Hannover, Schwuhplattler München.

2. Lesben- und feministische Frauenchöre. Auch im selben Zeitraum entstanden die ersten feministischen und lesbischen Frauenchöre. Seit 1989 gibt es jährliche Chöretreffen. Auch bei Ihnen ist das Spektrum breit. Einige Chöre seien hier aufgezählt: WEIBrations Karlsruhe, Lilamunde München, Melodiva München, Lesbenchor Stuttgart, Donna Capella Frankfurt, Choryfeen Kiel, Melodykes Düsseldorf, Rheintöchter Köln.

Hier ein Ausschnitt aus der aus *Berliner Zeitung* 18.10.1999: „Männer dürfen nicht mal zuhören“: Beim Treffen der FrauenLesbenChöre in Kreuzberg sind sich die Sängerinnen selbst genug. Die Moderatorin begrüßt das Publikum in der voll besetzten Heilig-Kreuzkirche in Kreuzberg: "Meine Damen und Damen!" Alle Stühle und sonstige Plätze auf Treppen, Galerien oder Kirchenfußboden sind besetzt –



Demokratische Chorbewegung in (West-) Deutschland von den 70er Jahren bis heute.

Von Martin Lugenbiehl

ausschließlich von Frauen. Kein einziges männliches Wesen befindet sich an diesem Sonnabend in dem Gotteshaus. Dort treten FrauenLesbenChöre aus ganz Deutschland auf und Männer sind nicht zugelassen.

Männer stören beim Flirten. "Es passt einfach nicht, wenn Männer dabei sind," sagt Anna Boehncke von dem Chor "Classical Lesbians". Wenigstens ein Wochenende im Jahr wollen diese Frauen einmal unter sich sein, bei ihrem Hobby nicht von Männern behelligt werden. "Und außerdem stören Männer die Flirt-Atmosphäre auf der anschließenden Party", sagt Anna Boehncke. Kontakte knüpfen und Spaß an der Musik haben wollen die Frauen auf diesem 10. bundesweiten Treffen – zum ersten Mal in Berlin.

Schrill geschminkte Hippie-Frauen und Stewardessen in knallengen Lufthansa-blauen Kostümen von "Crisis Airlines" wackeln auf die Bühne. A capella schmettert der Berliner Chor "Judiths Krise" das Lied "Roter Tampon" durch die Kirche, Chorleiterin Judith schwenkt den getränkten Wattebausch am blauen Band durch die Luft. Das rein weibliche Publikum johlt, Männer hätten bei diesen Frauenthemen wohl auch wenig zu lachen. "Die Texte haben wir selber gedichtet," sagt Sabrina Repmann, eine der Stewardessen.

Judiths Krise ist der schrillste Chor bei diesem Konzert. Der 1. FLC Schwarz-Rot Friedrichshain nimmt sich und die Lesbenthemen schon deutlich ernster. FLC steht für FrauenLesbenChor, die Farben Schwarz-Rot für die politische Gesinnung.

Keineswegs sind die Frauen Anhängerinnen der großen Koalition. Sie nennen sich Anarchistinnen, benutzen die Farben analog zu den Hausbesetzern in den 70er- und 80er-Jahren. Konsequenterweise haben die Friedrichshainerinnen keine feste Chorleitung, die Stücke suchen alle gemeinsam aus. "Wir verstehen uns als politischen Aktions-Chor" sagt Britta Imhoff vom 1.FLC. Voriges Jahr haben sie auf einem anti-rassistischen FrauenLesbenCamp an der polnischen Grenze ein Lied namens "Grenz-Rap" gesungen.

Die "Classical Lesbians" aus Neukölln sind weniger radikal. "Wir singen auch mal ein Lied, über das wir geteilter Meinung sind", sagt Anna Boehncke. So zum Beispiel das "Ave verum" von Mozart, das "irgendwie von Kirche und Sünde handelt".....“

3. Gemischte Schwulen- und Lesbenchöre

dietaktlosen Köln, Queerflöten Freiburg, Da capo al dente Bremen, Aqueerious Gießen/Marburg

- e) **Es fehlen Hunderte von Chören**, gegründet seit den 80er Jahren mit oft sehr phantasievollen Namen, die ein buntes Repertoire singen, von Klassik bis Pop, Rock und Jazz. Sie unterscheiden sich in ihrer Struktur von den früheren Chören. Viele von den MitsängerInnen sind selbst aktiv sind und es existiert größeres Mitspracherecht. Sie haben keine politische Ausrichtung und singen Lieder zu Harmonie, Liebe und Alltagsthemen. Selbst in der Chorleitungslehre gibt es „Demokratisierung“, d.h. weg vom Frontalen, hin zum aktiven Mitwirken der ChorsängerInnen. Da diese Chöre nicht unter die engere Definition fallen, werden sie hier nicht weiter untersucht. Siehe diverse Chordatenbanken im Internet.

4. Zusammenschlüsse von demokratischen Chören

a) DAS (Deutscher Allgemeiner Sängerbund) inzwischen aufgelöst

Der Deutsche allgemeine Sängerbund wurde im Jahre 1907 von sozialistischen Chören, die der Arbeiterbewegung nahestanden, gegründet. Von den Nazis in den 30er Jahren verboten, gründete er sich im Jahre 1947 wieder unter neuem Namen: Deutscher Allgemeiner Sängerbund. Die meisten seiner Chöre sangen fast keine Lieder mehr zum Thema Arbeit und sozialistischer Kampf. Der Unterschied zu Chören des „reaktionären“ Deutschen Sängerbundes verschwand immer mehr. Ein meisten der in den 70er Jahren entstandenen Gewerkschaftschöre traten in den Verband ein und

Demokratische Chorbewegung in (West-) Deutschland von den 70er Jahren bis heute.

Von Martin Lugenbiehl

versuchten, an die alte sozialistische Tradition anzuknüpfen. Es gelang ihnen nur in Ansätzen. Weitere Gründe für ihre Eintritte: finanzielle und rechtliche Gründe (Versicherungen, Gema). Die Chöretreffen waren oft ein spannendes Zusammentreffen von den verschiedensten Chören, alt Chöre, manchmal fast anachronistisch anmutend trafen auf junge experimentelle oder gar revolutionäre Chöre, alte Volksliedliteratur traf auf Jazz und Rockmusik.

b) Chorzonte

„*CHORIZONTE* ist eine kulturelle und kulturpolitische Organisation, die der Förderung und dem Austausch zeitgenössischer Chormusik und aktueller Inhalte dient. Kunst ist für uns individueller Ausdruck, aber auch Auseinandersetzung mit Lebenswirklichkeiten, Form der Verständigung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Wir stimmen überein im Wunsch nach einer weitestgehenden Demokratisierung aller gesellschaftlichen Bereiche.“

„Chorzonte“ wurde am 12. Mai 1994 gegründet.

Schwerpunkte sind bzw. waren: Fortbildungen für Chöre und Chorleiter, Austausch und Förderung neuer Chorliteratur, größere Chorprojekte. Die Zahl der Mitgliedschöre bewegte sich von 15 bis 37 Chören.

c) Chornetzwerk im süddeutschen Raum.

Durch Initiative des Ernst-Bloch-Chores Freiem Chor und Neuem Chor entstand im Juni mit fünf Chören das Chornetzwerk. Inzwischen sind dies: Chor Kontrapunkt, Ulm, Ernst-Bloch-Chor, Tübingen, Freier Chor, Stuttgart, Gemischter Frauenchor Fortissima, Stuttgart, Neuer Chor, Stuttgart, Zwischentöne Reutlingen. Inzwischen gab es Chöretreffen in Tübingen und Freiburg. Das nächste wird in Ulm stattfinden.

d) Zivilchorage im norddeutschen Raum

Im Jahre 2001 gründete sich die Initiative Zivilchorage-Chöre gegen rechte Gewalt gegen die zunehmende Gewalt von rechten gegen Ausländer, Obdachlose und Andere. In Benefizkonzerten 2001 und 2002 sammelten etwa 30 Chöre zwischen Oldenburg, Hannover, Osnabrück und Bremen Geld, um Initiativen gegen und Opfer durch rechte Gewalt zu unterstützen.

Von November 2001 bis November 2002 fand zu diesem Zweck eine Serie von 10 Benefizkonzerten in Bremen, Delmenhorst, Oldenburg, Osnabrück und Weyhe statt, an der mehr als zwei Dutzend Chöre sowie weitere Musikerinnen und Musiker beteiligt waren.

Aufgrund der aktuell wieder zunehmenden rechtsextremen Aktivitäten in Deutschland wurde die Initiative ZivilCHORage wieder belebt. Im Frühjahr 2005 sangen einige Chöre bei einem Aktionstag gegen die die rechtsradikalen Bestrebungen im Heisenhof. Im November 2006 sangen die Bremer Chorwerkstatt, der Buchtstraßenchor, der Chor „Shosholoza“ und der Osnabrücker Gewerkschaftschor „Roter Akkord“ bei Aktionen gegen den NPD-Aufmarsch in Bremen. Im Januar 2007 sangen DGB Chor Hannover, Bundschuh Chor Oldenburg, Buchtstraßenchor Bremen, ChOhrwurm Rotenburg, Chorprojekt Shosholoza in Delmenhorst anlässlich des Versuches des rechtsradikalen RA Röder, in einem Hotel in der Delmenhorster Innenstadt ein rechtsradikales Schulungszentrum einzurichten.

In diesem losen Zusammenhang, der je nach Bedarf über Mail-Liste belebt wird, sind/ waren die folgenden Chöre aktiv:

Besselstraßenchor, Bremen, Bremer Chorwerkstatt, Buchtstraßenchor Bremen, Bundschuhchor Oldenburg, Chorifeen, Frauenchor, Bremen, Chorprojekt Shosholoza, ChOhrwurm Rotenburg, Cor-a-Song, Helene-Lange-Schule Oldenburg, Crossing

Demokratische Chorbewegung in (West-) Deutschland von den 70er Jahren bis heute.

Von Martin Lugenbiehl

Voices, Bremen, da capo al dente, Lesbisch-schwuler Chor Bremen, Deutsch-Französischer Chor Bremen, Deutsch-Polnischer Chor Bremen, DGB-Chor Hannover, Donna Canta, Frauenchor, Bremen, Ein Ton tiefer, Frauenjazzchor, Bremen, hart backbord, Shantychor, La Lega, Nordhorn, Lesummünder Popchor, Bremen-Nord, Neue Töne Aurich, Notabene, Weyhe, Oldenburger Chor Bundschuh, Roter Akkord, Gewerkschaftschor Osnabrück, Schulchor des Gymnasiums Eversten, Oldenburg, S(w)ing Affairs, Osterholz-Scharmbeck, St. Jacobi Gospelchor, Bremen, Westendchor, Bremen, Zwischentöne, Bremen-Nord

Angespornt durch die Aktionen von Zivilchorage hat der DGB Chor Hannover unter dem Motto „Lieder gegen den rechten Ton“ zum 9. November 2002 30 Chöre aus Hannover auf verschiedene Bühnen gebracht.

e) Deutschen Sängerbund (DSB), siehe oben, seit 2004 Deutscher Chorverband.

750.000 Aktive in 27.000 Chören in 29 Landesverbänden und zusätzlich einigen zusätzlichen Chor-Verbände: z.B. der Verband der singenden Studentenverbindungen (die Deutsche Sängerschaft, Sonderhäuser Verband akademisch-musikalischer Verbindungen, International Shanty and Seasoning Association, Shanty Chorverband im Deutschen Marinebund) – sind im DSB organisiert.

Ein Großteil der „demokratische Chöre“ sind inzwischen über die Fusion oder aus eigenem Antrieb Mitglied im „Deutschen Chorverband“, bekommen Versicherung und günstigere GEMA Tarife. Wenige der Chöre möchten ihre formale Eigenständigkeit wahren.

5. Freie Chöretreffen



Diverse freie Chöretreffen ohne feste Organisation entstanden und verschwanden wieder. So entstanden oft auch die Chöre, die sich dann später einen stärkeren organisatorischen Rahmen gaben. So Zivilchorage in Norddeutschland, so das Chörenetzwerk in Süddeutschland. So die Chöregala, die sich als sehr langlebig erweist. Sie entstand Anfang der 90er mit Judith's Krise, dem KGB-Kreuzberg und einem Göttinger Chor aus dem Jüzi. Später kamen dazu Knapp Daneben aus Hannover, der Buchtstrassenchor aus Bremen und der Börsenchor aus Wuppertal, Chorale Feminale aus Essen.

6. Zusammenarbeit mit Internationalen Solidaritätsbewegungen.

a) Engagement in den Internationalen Solidaritätsbewegungen der 70er.

In der Zeit der nationalen Befreiungskämpfe in Afrika, Asien und Lateinamerika in den 70er und 80er Jahren entstanden viele Kontakte auch mit der Kultur dieser Länder.

Mit als erster sehr aktiv war der Chor „Die Zeitgenossen“ aus Bremen, der schon in seinem ersten Konzert 1976 nicht nur deutsche Arbeiterlieder, sondern Musik des griechischen Komponisten Mikis Theodorakis und ein portugiesische Revolutionslied sang. 1978 entstand eine LP „Lieder zur Internationalen Solidarität“ mit Liedern aus Chile, Südafrika, Portugal. 1979 bekam der Chor über die Chile-Solidaritätsbewegung Kontakt mit dem chilenischen Exil-Komponisten Sergio Ortega. Das Ergebnis ist zu hören auf der LP „Oktober ist Frühling“. Ein weiterer Kontakt des Chores mit einem im Exil lebenden Musiker entstand durch den Kontakt mit dem südafrikanischen African National Congress (ANC). James Madhlope Phillips kam öfter nach Bremen und brachte viele Lieder mit, die er mit dem Chor einstudierte. Daraus entstand die LP „Inkululeko“ 1980. 1986 entstand noch eine zweite Afrika LP.

Demokratische Chorbewegung in (West-) Deutschland von den 70er Jahren bis heute.

Von Martin Lugenbiehl

Seit dieser Zeit haben afrikanische Lieder Einzug gehalten in das deutsche Chorwesen, erst in linken Chören, dann später in vielen anderen weltlichen Chören. Zu den südafrikanischen Liedern aus der Befreiungsbewegung kamen viele religiöse afrikanische Gospel- und Lieder aus anderen afrikanischen Ländern dazu.

b) Solidaritätsbewegung mit Nicaragua in den 80er Jahren.

Der Kampf in Nicaragua gegen die „Somoza-Diktatur“ führte 1977 zu einem Bürgerkrieg. 1979 wurde Somoza durch die Nicaraguanische Revolution und die Sandinistas gestürzt. Die USA unter Reagan versuchten wiederum, diese Regierung zu stürzen und bauten die „Contras“ auf – irreguläre paramilitärische Truppen. Sie überzogen das Land mit einem Bürgerkrieg, der erst 1988 mit einem Friedensabkommen „Esquipulas II“ beendet wurde. Die USA wurden für militärische und paramilitärische Aktionen in und gegen Nicaragua vom Internationalen Gerichtshof in Den Haag zu einer Zahlung von 2,4 Milliarden US-Dollar verurteilt, erklärten aber den Gerichtshof für unbefugt, über die USA zu urteilen, obwohl sie selbst Richter an den Gerichtshof entsendeten. Sie haben bis heute nicht bezahlt.

In West-Deutschland entstand eine große Solidaritätsbewegung mit der sandinistischen Revolution, in der sich auch viele Chöre engagierten. Das Bremer Chorkollektiv arrangierte viele sandinistische Befreiungslieder für Chor. Andere Chöre traten bei Solidaritätsveranstaltungen auf. In der „Dritte Welt Haus“ Bewegung, (später „Eine Welt“) entstanden einige neue Chöre, wie das besagte Chorkollektiv und der Woza Chor aus Bielefeld.

c) Kampagne 500 Jahre Kolonialismus – 500 Jahre Widerstand

1990 bis 1992 gab es eine große Aufklärungskampagne vom „Bundeskongress entwicklungspolitischer Arbeitsgruppen (BUKO)“, unter dem Motto: 500 Jahre Entdeckung Amerikas: 500 Jahre Kolonialismus – 500 Jahre Widerstand. Am 12. Oktober 1492 hatte Kolumbus seinen Fuß auf amerikanischen Boden gesetzt.

Zu dieser Kampagne entstanden in vielen Chören kleine Reveaus und Konzerte. Oft wirkten Musiker aus südamerikanischen Ländern mit.

d) Kampagnen gegen undemokratische Globalisierung.

Ende der 90er Jahre entstanden neue Aktivitäten und Kampagnen für eine gerechtere Welt.

Unter anderem entwickelte die 1998 in Frankreich gegründete Organisation Attac Kampagnen gegen die zunehmend ungerechte und undemokratische Globalisierung wirtschaftlicher Interessen. Massenaktionen bei Wirtschaftsgipfeln wie G7/ bzw. G8 und Weltwirtschaftsforum in Davos thematisieren ungerechte Weltwirtschaft, Globalisierung internationaler Finanzmärkte und ungerechte Zollsysteme.

Auch die Chöre griffen dieses Thema auf: Der Tübinger Ernst-Bloch Chor sang im November 2004 ein Gesamtprogramm „Total Global gestimmt“. Auch der Münchner Gewerkschaftschor *Quergesang* sang eine Auftragskomposition zum Thema. In München gibt es seit kurzem eine „Attac-Chor“.

7. Die „demokratische Struktur“ der Chöre

Die meisten der Chöre traten auch mit dem Anspruch auf, eine neue Art des Miteinanders zu finden. Möglichst wenig Hierarchie, manchmal keine Chorleitung, Selbstverantwortlichkeit der ChorsängerInnen für Programm, Liedauswahl, Konzerte und Organisation. Die meisten Chöre haben eine

Demokratische Chorbewegung in (West-) Deutschland von den 70er Jahren bis heute.

Von Martin Lugenbiehl

Chorleitung, deren Aufgabe oft auf die musikalische Leitung beschränkt wird. Chöre aus dem undogmatischen linken Spektrum probierten ohne Chorleitung auszukommen. Wenige Chöre arbeiten mit zwei Chorleitern. Wahrscheinlich nur der KGB Berlin hat keine Chorleitung. Die meisten Chöre haben ihre interne Struktur formalisiert. Gut die Hälfte hat inzwischen einen gewählten Vorstand. (Ob aktiv oder nur formal differiert von Chor zu Chor.)

In Arbeitsgruppen zu Liedauswahl und Organisation engagieren sich die ChorsängerInnen. Wichtige Fragen werden im Gesamtchor diskutiert. (zum Teil institutionalisiert 1 bis zwei Mal im Jahr.) Es gibt unterschiedliche Demokratiepraktiken: vom Konsensprinzip bis zur Abstimmung mit einfacher Mehrheit ist alles denkbar. Die meisten Chöre sind inzwischen im Deutschen Chorverband organisiert. Einige Chöre lieben nach wie vor den Wildwuchs und wahren ihre formale und inhaltliche Unabhängigkeit.

8. Programmschwerpunkte der Chöre und Notenmaterial

a) Einzelsongs zu Themen

Oft zu Anfang begannen Chöre nach der Gründung verschiedene Lieder zu Themen zu singen, die sie interessieren. Arbeiterlieder und Lieder internationaler Solidarität waren oft Schwerpunkte. Lieder aus Rock, Jazz und Schlager, oft mit Umtextungen auf politische Themen wurden immer mehr Bestandteil des Repertoires. Materialsammlungen waren oft für die Gewerkschaftschöre „Lieder aus der Arbeitswelt Band 1 und 2 mit Arrangements der Komponistin Annegret Keller, 1983. Die Chorsammlung „Ein schöner Land“ mit Liedern für interkulturelle Begegnung entstand 1994. Bekannte Lieder aus der Anti-AKW Bewegung, aus der Arbeitswelt, aus der politischen Strassenmusik, von Liedermachern und Rockgruppen wurden in Chorsätze umarrangiert. So z.B. der Katastropheneinsatzplan vom Bremer Chorkollektiv, Lieder des in den 70er Jahren bekannten Straßenmusikers Tommi aus München, Lieder von politischen Rockgruppen wie „Die Schmetterlinge“, „Ton, Steine, Scherben“, Floh de Cologne“. Im Jahre 2000 erschienen Chorsammlungen in Arrangements von Heinrich Herlyn mit Liedern von Tucholsky und Brecht, die Sammlung Kritische Lieder und zwei Sammlungen mit jiddischen Liedern. Anne Tübingen aus Tübingen arrangierte viele Lieder und schrieb selbst einige Zyklen. Beliebt sind auch Umtextungen von bekannten Hits so z.B. das Lied „Mein kleiner grüner Kaktus“ von den Comedian Harmonists in „mein kleines grünes Fahrrad“ oder „Roter Mohn“ in „Roter Tampon“ von Judith's Krise zum Thema Mens. Diese Beispiele ließen sich endlos fortführen.

b) Themenprogramme

Um kontinuierlicher an einem Thema zu arbeiten und dazu zu singen, entschieden viele Chöre, Themenprogramme und kleine Reveau's zu kreieren. Hier nun einige Beispiel: Das Konzert " Die Last des Handel(n)s" im Bremer Überseemuseum im Jahre 1996, mit mehreren Bremer Chören. Das Programm „Rosarote Zeiten“ des Kölner Chores „Die Liederlinge“ im Jahre 1994 spielt auf dem Bahnhof. „Komponistinnen“ – ein Konzert der Bremer Chorwerkstatt. Dies sind nur drei von hunderten Programmen, die inzwischen aufgeführt wurden. In den Gewerkschaftschören wurden und werden Konzerte mit Werken des Komponisten Hanns Eisler aufgeführt.

c) Große Werke



Besonders in größeren Chören entsteht die Lust, größere Werke, auch mit Orchester oder



Demokratische Chorbewegung in (West-) Deutschland von den 70er Jahren bis heute.

Von Martin Lugenbiehl

kleinerer Instrumentalbegleitung aufzuführen. Allerdings ist die Auswahl der Werke relativ beschränkt. Inzwischen von vielen großen Chören aufgeführt: „Canto General“ von Mikis Theodorakis mit Texten des chilenischen Schriftstellers Pablo Neruda und „Axion Esti“. Für andere Chöre wiederum kommt dies nicht in Frage, da die eigene Kreativität außen vor bleibt und diese *Massenmusik* mit *Massenchor* die Individualität reduziert. Andere politisch interessante Werke wie die Opern von Luigi Nono sind für Laienchöre zu schwer und liegen außerhalb der Möglichkeiten. Der Oldenburger Bundschuh Chor wirkte 1984 mit am Ossietzky-Oratorium des Komponisten Gustavo Beccera-Schmidt. Der Wiener Chor „Gegenstimmen“ sang verschiedene Kantaten des Chorleiters Erke Duit: „Stell dich ein“ – eine Kantate zur Arbeit, „Gib mir die Kugel.“ eine Globalisierungskantate. „hohes haus musik“ - Kantate in F Dur zur politischen Veränderung in Österreich, „adam eva aus“ – eine Kantate zum Thema Männer und Frauen. Die Bremer Chorwerkstatt sang das Oratorium von dem armenischen Komponisten K.Avetisian zum Gedenken an die Opfer des Völkermords der Armenier 1915 in der Türkei.

9. Was ist politische Chormusik?

Ich beginne mit weiteren Fragen:

- Gibt es eine Musik, die losgelöst vom Text demokratische Musik ist oder undemokratische?
- Ist Marschmusik per se rechts?
- Wie ist die Wandlung von Liedern zu erklären, wie die mit Umtextung völlige Veränderung wie „der rote Wedding“ mit Musik von Eisler durch die Nazis oder „Bruttosozialprodukt“ von Geier Sturzflug, indem man es in einen anderen Kontext stellt?
- Oder wie kommt es, dass die „Dreigroschoper“ von Brecht auch von denen bejubelt wurde, die in der Oper kritisiert werden?
- Ist Avantgarde- und 12 Ton Musik per se demokratischer, da sie schwer als Massenmusik benutzt werden kann?
- Ist „harmonische Musik“ mit wenig Dissonanzen per se undemokratische Musik? Verstärkt ihr musikalischer Grundgehalt die Möglichkeit des entfremdeten Verführens?
- Bestimmt doch der Text in erster Linie den politischen Charakter der Musik?
- Was heißt politische Chormusik in Verbindung mit der demokratischen Chorbewegung?

Ich zitiere aus zwei sehr unterschiedlichen Artikeln zu politischer Musik:

Zuerst aus einem Artikel von Wolfgang Sterneck über Politische Rockmusik.

„DER ANDERE WEG“

In den späten sechziger Jahren entstanden in den westlichen Staaten außerparlamentarische Oppositionsbewegungen, die anfangs hauptsächlich von StudentInnen, später aber auch von breiteren Bevölkerungskreisen getragen wurden. Die Bewegungen stellten sich gegen autoritäre und rückständige Strukturen in allen Bereichen der Gesellschaft, sowie insbesondere gegen den Krieg der Vereinigten Staaten in Vietnam. Ausgehend von linken, radikalen Positionen wurde eine befreiende gesellschaftliche Veränderung angestrebt. Auch wenn die Entwicklung einer revolutionären Massenbewegung letztlich eine Wunschvorstellung blieb, gelang es in vielen Bereichen nachhaltige Bewußtseinsveränderungen einzuleiten. So verbanden zunehmend MusikerInnen aus unterschiedlichen Strömungen ihre Veröffentlichungen mit einem politischen Anspruch und betonten die inhaltliche Aussage bzw. das grundlegende aufbegehrende Lebensgefühl, während

Demokratische Chorbewegung in (West-) Deutschland von den 70er Jahren bis heute.

Von Martin Lugenbiehl

gleichzeitig kommerzielle Aspekte in den Hintergrund gestellt wurden. Bezeichnender Weise sangen viele der politisch ausgerichteten Bands nicht mehr wie zuvor üblich in Englisch, sondern in ihrer Landessprache, um ihre Aussagen besser vermitteln zu können.“

Der zweite Artikel ist ein Auszug aus dem Artikel von Albrecht Dümling: „Eine längere Symbiose, und nicht nur ein Cafehausmeeting“ - Hanns Eisler und Ernst Bloch

.....Bloch dagegen hatte seit seinem frühen „Geist der Utopie“ Schönberg als Expressionisten verehrt, obwohl sich dieser 1912 in seinem Aufsatz „Das Verhältnis zum Text“ theoretisch vom Expressionismus distanziert hatte. Rückwirkend und eher widerwillig akzeptierte er dies Bezeichnung dann doch. Der zunächst für Literatur und Malerei geprägte Stilbegriff setzte sich so auch für die Musik durch, wo er in erster Linie auf die atonalen, noch vordodekaphonen Werke Schönbergs bezogen wird. Der Musikwissenschaftler Reinhold Brinkmann deutete etwa in den drei Klavierstücken op.11 die folgenden Faktoren als expressionistisch:

- Befreiung von der Tonalität
- Emanzipation (u. Herrschaft) der Dissonanz (d.h. Abkehr von der Terzschichtung)
- Prosacharakter (Zerstörung der Form, der Periodik), Tendenz zu Auflösungsfeldern“
- extreme Lagen
- extreme Dynamik. Wesentlich für Blochs Schönberg-Deutung im „Geist der Utopie“ war die Innenschau, die Selbstbegegnung („*Wir hören nur uns selber*“), das Schaffen als rücksichtslose Selbstverwirklichung. Bloch deutete den Expressionismus als eine anarchische Form des Irrationalismus. Die Wurzeln seiner Musikphilosophie lagen bei Schopenhauer, der in „Die Welt als Wille und Vorstellung“ die Musik als Abbild des Weltprinzips dargestellt hatte, bei der Ausdrucksästhetik Siegmund von Hauseggers, der Energetik des Musikschriftstellers Ernst Kurth sowie in der von Ludwig Klages begründeten Ausdrucksforschung. Einen dergestalt begründeten Expressionismus fand Bloch eher in Schönbergs Schriften als in seiner Musik. Im „Geist der Utopie“ bezog er sich deshalb überwiegend auf die „Harmonielehre“ des Komponisten.

Eisler lag ein solches Musikverständnis fern. Obwohl er die atonalen Werke seines Lehrers hochachtete, schätzte er sie als Endpunkte ein, als Verfallssymptome der bürgerlichen Gesellschaft, an die sozialistische Künstler schwerlich anknüpfen könnten. **Für zukunftsweisender hielt er die Zwölftontechnik, da sie den kritischen Impuls der Atonalität mit formaler Konstruktivität verbinde. Seit 1933 hatte sich Eisler wieder intensiv und systematisch mit dieser Kompositionsmethode seines Lehrers auseinandergesetzt. Ihre Ablehnung durch den NS-Staat erhöhte in seinen Augen – wie denen Blochs – ihre Brauchbarkeit und Symbolkraft. In einer modifizierten, um neue Ausdrucksmöglichkeiten bereicherten Zwölftontechnik sah Eisler zukunftsweisende Möglichkeiten für eine universell anwendbare, antifaschistische Kompositionstechnik.**

Bloch zu den Kammerkantaten Eislers:“ Es sei „*ein optisches Vergnügen, Eislersche Partituren durchzusehen. Sie sind hell, kristallklar; Nichtbeschäftigten ist der Zutritt zum Bauplatz verboten; der musikalische Gedanke ist luftig und dennoch ohne die mindeste Undichte auskomponiert.*“
Durchaus in Übereinstimmung mit dem späteren Zeugnis seiner Frau hob

Demokratische Chorbewegung in (West-) Deutschland von den 70er Jahren bis heute.

Von Martin Lugenbiehl

Ernst Bloch in seiner Rezension die Kantaten von den Kampfliedern ab: „Auch Eisler hatte der Simplizität, in seinen Songs, einen Tribut gezahlt; sie waren wirksam und haben das Ihre gut getan, doch die Schlagkraft wäre, wenn man sie so fortgesetzt hatte, leicht eintönig geworden, und die Entschlossenheit schematisch. Desto wichtiger und desto gegenwärtiger ist die Kunst, womit es Eisler gelungen ist, in ein neues Melos vorzustoßen, in eine anders bewegte und bewegende Kraft des Einfalls, in einen immer reicheren kontrapunktischen Raum den Einfall auszubreiten und auszubauen.“ „Der sozialistische Text der Kantaten wird dadurch nicht nur ‚illustriert‘, sondern er geht durch Musik in Breite und Tiefe auf. Er wird nicht unter Tonblumen vergraben und unverständlich gemacht, noch weniger wird er wohligh entspannt; konträr: die Sache selbst markiert sich und stellt sich dar. So geht sie dem Hörer ins Blut und, wie es sich bei aller guten Musik gehört, in den Kopf zugleich; sie steigert sein Bewußtsein. Daß die Musik, welche so ergreift, fast im selben Akt politisch und künstlerisch revolutionär sein kann, ja sein muß, das hat Eisler gezeigt. Seine Kunst ist kühn, ohne esoterisch zu sein, und sie unterliegt nicht, wie die unvergeßliche Dreigroschenopermusik der Gefahr von einem Publikum bejubelt zu werden, für das sie nicht gebaut ist.“

10. Die Lust auf „mal einfach so singen“, auf „Unterhaltung“!

Neben allen ernsthaften Programmen, die sich mit Not und Elend in der Welt auseinandersetzen, mit Liedern gegen Sozialabbau und bedenkenlosen Kapitalismus, für revolutionäre Umwälzungen und große Reformen gibt es in allen Chören oft das Bedürfnis, einfach mal so schöne Lieder zu singen: Ob „Blau über Blau“ aus Finnland, den vielen Beatles-Songs, oder doch mal Abba – das ist von Chor zu Chor verschieden. Die einen integrieren dieses Bedürfnis in ihre Themenprogramme, die anderen nur an Chorwochenenden und Geburtstage. Die nächsten kultivieren dies und machen dies zum Programm: nur Hits mit neuen Texten.

11. Choreografien

Unterhalten werden möchte auch das Publikum und so entwickelte sich in den meisten Chören, dass sie Choreografien einarbeiteten. Manchmal nur ein kleiner Schritt oder ein schönes Schlussbild des Chores. Manchmal eine volle Choreografie wie in Opern oder Musicals. Die Tendenz zu groovigen Stücken und mehr Bewegung auf der Bühne hat sich in den letzten Jahren verstärkt.

12. Singen wo: Geografisch und Anlässe

a) Eigenen Konzerten, Benefizkonzerte

Jeder Chor veranstaltete schon mal ein eigenes Konzert, den „Beschwerde-Chor“ vielleicht ausgenommen. Oft geht der Reinerlös an politisch aktive Gruppen wie bei Zivilchorage oder unterstützenswerte Einzelpersonen wie an den abgewiesenen Togoese in Wolfsburg (siehe oben)

b) Konzerten mit anderen Chören

Oft werden Konzerte mit anderen gemeinsam organisiert. Die ist pro Chor dann weniger Aufwand, es entsteht ein Austausch, das Risiko eines leeren Saales oder zu wenig Einnahmen wird kleiner.

c) Demonstrationen, Aktionen, auf der Strasse

Viele der obigen Chöre sangen auf Demonstrationen, regten selbst welche an. So die Chöre von Zivilchorage bei der Anti-NPD Demonstration im November 2006, oder viele Chöre im letzten Jahr bei Gedenkveranstaltungen zu 20 Jahre – Katastrophe von Tschernobyl

d) Jubiläen.

Demokratische Chorbewegung in (West-) Deutschland von den 70er Jahren bis heute.

Von Martin Lugenbiehl

Oft die eigenen Jubiläen, manchmal auch die von anderen Organisationen

e) **Halbprivat:** Geburtstage, private Jubiläen

f) **Chorreisen.**

Viele Chöre gingen auf Chorreisen ins Ausland. Oft verbunden mit einem Chöreaustausch. So lud das Chorprojekt „Shosholoza“ nach zwei eigenen Südafrika Reisen einen südafrikanischen Jugendchor ein, der Bremer Buchtrassenchor empfing nach einer eigenen Kuba Reise den kubanischen Chor zur Chorolympiade in Bremen im Jahre 2004.